



Bundesministerium
der Finanzen



Ein musikalischer Adventskalender mit dem
RIAS Kammerchor

Programm





Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Musikfreunde,

das Gebäude des Bundesministeriums der Finanzen hat seine besondere Historie. Es hat seit seiner Grundsteinlegung im Jahr 1935 vielschichtige Zeiten durchlebt und spiegelt heute wie kaum ein anderes Haus in Berlin die Brüche der jüngeren deutschen Geschichte wider. Es besteht aus zahlreichen Gängen, Innenhöfen, Sitzungsräumen und Arbeitszimmern, die alle über die historische Aufladung hinaus ihren aktuellen Alltag haben. Dieser ist geprägt von Inhalten, Diskussionen und Abstimmungen auf unterschiedlichen Ebenen, aber auch von Stimmen, Zwischentönen und Geräuschen im Raum und zwischen Menschen.

Die am heutigen Abend mit dem „Musikalischen Adventskalender“ beginnende Reihe *Musik.Zeit.Räume* möchte Türen öffnen und gewissermaßen einen besonderen Einblick in unsere Räume verschaffen – auf den Flügeln der Musik. Könnte es sein, dass sich über Kunst und Musik, Räume in der Wahrnehmung verändern lassen? Diese Frage beschäftigt uns in der Reihe *Musik.Zeit.Räume*, die über Begegnungen mit Musik anregen möchte, Perspektiven auf Räume spielerisch, sinnlich-intellektuell zu wechseln frei nach dem Motto: Musik bewegt, Musik belebt, Musik verbindet – Musik ist ein sozialer Raum jenseits der Sprache. Das Bundesministerium der Finanzen ist ein Ort, an dem sich Wege für unterschiedliche Räume kreuzen – und somit auch ein Ort für Musik.

Lassen Sie sich heute in die verschiedenen Räume des Bundesfinanzministeriums führen und von der Musik an die Hand nehmen – und erleben Sie unser Ministerium mal ganz anders.

Wir wünschen Ihnen eine besinnliche Adventszeit!

Ihr Bundesfinanzministerium

Besetzung

RIAS Kammerchor

Sopran

Iris-Anna Deckert, Katharina Hohlfeld, Mi-Young Kim, Susanne Ellen Kirchesch, Anette Lösch, Sabine Nürnberger, Stephanie Petitlaurent, Inés Villanueva, Fabienne Weiß, Dagmar Wietschorke

Alt

Ulrike Bartsch, Mirabela Castillo Osuna, Andrea Effmert, Waltraud Heinrich, Sibylla Maria Löbber, Hildegard Rützel, Claudia Türpe, Marie-Luise Wilke, Frauke Willimczik

Tenor

Volker Arndt, Joachim Buhrmann, Friedemann Büttner, Wolfgang Ebling, Jörg Genslein, Minsub Hong, Christian Mücke, Volker Nietzke

Bass

Christian Backhaus, Janusz Gregorowicz, Ingolf Horenburg, Friedemann Klos, Werner Matusch, Paul Mayr, Andrew Redmond, Johannes Schendel

Solisten

Evangelist: Christian Mücke
Herodes: Werner Matusch
Engel: Susanne Ellen Kirchesch

Instrumentalisten

Irina Kiselova, Violine
Ingrid Richter, Violine
Rahel Mai, Violine
Heinrich Kubitschek, Violine
Irene Klein, Viola da Gamba
Katharina Holzhey, Violone
David Leeuwarden, Laute/Theorbe

Roland Wilson, Zink
Friederike Otto, Zink
Sebastian Krause, Posaune
Janos Orban, Posaune
Martin Ripper, Blockflöte
Anja Detmer, Blockflöte
Annette Hils, Dulzian
Klaus Eichhorn, Orgel



Programm

Begrüßung

Bundesfinanzminister Dr. Wolfgang Schäuble

Teil 1: 4294.4280.4380.4379.4393 (ca. 45 Min.)

Die Hirten auf dem Felde

Der Engel zu Joseph Hohepriester

Herodes

Der Engel zu den Hirten auf dem Felde

Teil 2: Steinhalle (ca. 45 Min.)

Weihnachtshistorie

von Heinrich Schütz für Solisten, Chor und Instrumentalensemble

RIAS Kammerchor

Musikalische Leitung: Denis Comtet

Ausklang

Musik.Zeit.Räume

Die Musik erfüllt sich in der Zeit, wie die Dichtung oder der Film. Man kann nicht um sie herumgehen wie um eine Plastik, sie nicht anschauen wie ein Bild. Sie nimmt den, der sich ihr anvertraut, bei der Hand und führt ihn durch die Welt, lässt sie ihn mit anderen Augen sehen – so dass er vielleicht sogar glaubt, endlich die Wahrheit über sie zu hören. Man kennt das vom Musiktheater, wenn das Orchester das Bühnengeschehen erläutert. Oder vom Film, wenn die Musik einem sagt, wie man das alles eigentlich zu sehen hat.

Doch die Musik verändert nicht nur das Erleben des Raumes. Auch der Raum verändert die Musik – lässt sie klingen, zwingt sie ein, lenkt sie in tote Winkel und gibt sie wieder frei. Und es kommt vor, dass ein- und dasselbe Stück im Dialog mit verschiedenen Räumen vollkommen verschiedene Farben und Temperaturen gewinnt, mal hart und glatt, mal weich und voll daherkommt. Musik ist immer auch Physik, ein bildbarer Stoff, der sich so in alle vier Dimensionen streckt – mit und in der Zeit an Höhe, Breite, Tiefe gewinnt.

Wer über Raum nachdenkt, denkt meist über etwas nach, das es zu gestalten gilt. Eine Beobachtung, die unterschiedliche Professionen und entfernte Disziplinen einander wieder näher rücken lässt. Räume verbinden sich mit Geschichten – Geschichte prägt Räume: Architektur, Stadtplanung, Politik, Wirtschaft und Kultur spielen hier zusammen. Das Bundesfinanzministerium ist dafür ein besonderes Beispiel. Welche Rolle hat in diesem Zusammenspiel die Kunst und insbesondere die Musik, die schon immer ihre künstlerische Vision zu gesellschaftlichen Themen abgegeben hat und andere Perspektiven entwirft? Sie definiert und bespielt Räume anders und setzt dabei auf Präsenz und Erlebnis: auf ein konzentriertes Jetzt.

Musik und Raum sind eng miteinander verbunden und stehen in einem symbiotischen Verhältnis. Denn jeder Raum hat seinen eigenen Klang, ganz gleich, ob Musik in



ihm erklingt oder nicht. Der Raum, in dem Musik erklingt, ist der physikalische – der Raum, den sie gestaltet, ist der musikalische. Der Raum, in dem Musik für mehrere Menschen erklingt, ist ein anderer als der Raum, der durch Musik in jedem Menschen einzeln singulär schwingt: Treffpunkt vieler Geschichten und unterschiedlicher Aspekte der Wahrnehmung und doch ein Raum der Begegnung, gestiftet durch Musik. Im Anschluss an die Reihe *Musik.Zeit.Geschehen* möchte *Musik.Zeit.Räume* ein Nachdenken anregen, wie sich Geschichte in Räume einschreibt, sich verankert und diese immer wieder verändert und welche Rolle Musik in diesem Prozess spielt und spielen kann.

In der Reihe *Musik.Zeit.Räume* geht es auf der Ebene greifbarer Räumlichkeiten um die Verschränkung von sinnlicher Wahrnehmung und realem Erleben. Auf drei konzertanten Streifzügen durch die architektonische Wirklichkeit eines mit komplexer Geschichte aufgeladenen Gebäudes des Bundesfinanzministeriums geht es um die Erschließung und die Reflexion bekannter und gleichzeitig vielleicht noch unerkannter Räume: als reale Räume oder Raumkonstruktionen, die einerseits aktuell funktional belegt und gleichzeitig historisch geprägt sind. Über Musik und die akustischen Raffinessen der spezifischen Architektur eines Gebäudes möchte das Bundesfinanzministerium Denk- und Erfahrungsräume öffnen, die das Wesen einer signifikanten Architektur für interne und externe Kommunikation verändern kann. Konkrete Erfahrungen des Räumlichen initiiert durch Musik: ein Impuls, angeregt durch musikalische Parameter, über Aufteilung und Organisation von Räumen im weitesten Sinn nachzudenken.

Wie klingt ein Haus, in dem anhaltend und prägend politische Entscheidungen getroffen worden sind bzw. werden und das unterschiedliche geschichtliche Phasen unter einem Dach in vielen Räumen versammelt? *Musik.Zeit.Räume* holt Musik in diese Räume und macht das Angebot, sie für eine Zeit sinnlich wahrzunehmen und der Botschaft von Musik in diesem Zusammenhang zu lauschen: Anders als *im* Alltag – oder auch als Anregung *für* den Alltag, Räume über die Ohren zu entdecken und deren Dimension zu greifen.

Musik in den Räumen des Bundesfinanzministeriums

Veranstaltung I: Ein musikalischer Adventskalender

Die Vertonung der Weihnachtsgeschichte bildet den Auftakt der Reihe *Musik.Zeit. Räume* und führt ihre Zuhörer auf besondere Weise und unterschiedlichen Wegen durch die Räume des Ministeriums. Raum für Raum erzählt sich die Historie in Einzelteilen, bis der auskomponierte Gesamtklang in der Halle ertönt. Geschickt konzipierte ihr Komponist Heinrich Schütz (1585 – 1672) anhand der überlieferten Erzählung für seinen Auftraggeber – seinerzeit die Dresdener Hofkapelle – eine Folge von farbenfrohen musikalischen Bildern, die er über einen verlegerischen Trick seinerzeit nicht an jedem Ort und vor allem nicht von jedwedem Musiker aufgeführt hören wollte. Qualität und Professionalität im damaligen Kontext waren ihm für dieses Spätwerk wichtig. So ließ er in der ersten Druckfassung von 1664 lediglich die Evangelistenpartie sowie die Texte zu den acht Intermedien ohne die dazugehörige Musik erscheinen. Im Nachwort zu dieser Ausgabe ist zu lesen, dass Heinrich Schütz sich aus Sorge um die Aufführungsqualität seiner Musik zu diesem Schritt entschloss. Dort ist zu lesen, *„daß der Autor dieselben [Intermedien] in Druck heraus zu geben dahero Bedencken getragen hat, alldieweil Er vermercket dass außser Fürstlichen wohlbestälten Capellen, solche seine Inventionen schwerlich ihren gebührenden effect anderswo erreichen würden“*. Auf jeden Fall bedurfte es seinerzeit der ausdrücklichen Zustimmung Heinrich Schütz', dass Interessenten auch die übrigen Aufführungsmaterialien beziehen konnten. Diese Strategie des damals fast 80-jährigen kann durchaus als Beleg herhalten, welche Bedeutung Schütz selbst seiner *„Historia der freuden- und gnadenreichen Geburth Gottes und Marien Sohn, Jesu Christi, unsers einigen Mitlers, Erlösers und Seeligmachers“*, so der vollständig Titel, beimaß. Und tatsächlich ist ihm, dem Meister der Wort-Ton-Beziehung, hier ein Werk gelungen, das einen absoluten Höhepunkt in der Ausdeutung von Text durch Musik darstellt. Mit unterschiedlichsten Farben charakterisiert er meisterhaft die einzelnen Personen und Personengruppen: Der die frohe Botschaft überbringende Engel, dem

im zweiten Intermedium mit großer Klangpracht die Schar der Engel folgt. Die Hirten zeichnet er ein wenig naiv und im starken Kontrast dazu die Weisen, die sehr würdevoll daherkommen. Oder etwa Herodes, der den Weisen anbietet und großes Interesse an dem „Kindlein“ heuchelt, jedoch nicht um es anzubeten, sondern um es zu meucheln – unerreichte Meisterschaft auf kleinstem Raum, wie Heinrich Schütz hier die Charaktere zeichnet.

Aufführungsbedingungen und -orte haben sich seit Heinrich Schütz kontinuierlich verändert und verwandelt. Und so ist auch die heutige Aufführungssituation ungewöhnlich und eine neue Form: Die Verteilung musikalischer Notenwerte einer historischen Erzählung auf unterschiedliche Räume, hinter deren Türen über Noten und ihre Wertigkeit gewöhnlich anders verhandelt wird, möge Sie ganz persönlich anregen, dem Wert der Note für sich mal etwas nach zu sinnieren. Wir wünschen Ihnen im Anschluss des Abends eine besinnliche Adventszeit mit Raum für menschliche Begegnungen – vielleicht ja auch in Begleitung von Musik.

Dr. Ingrid Allwardt
Konzeption & Dramaturgie

Bernhard Heß
Chordirektor des RIAS Kammerchores

Weihnachtshistorie

- 01: Introduction (Chor)
- 02: Es begab sich aber zu derselbigen Zeit (Evangelist)
- 03: Fürchtet euch nicht (Engel)
- 04: Und alsbald was da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen (Evangelist)
- 05: Ehre sei Gott in der Höhe (Die Menge der himmlischen Heerscharen)
- 06: Und da die Engel von ihnen gen Himmel führen (Evangelist)
- 07: Lasset uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen (Hirten)
- 08: Und sie kamen eilend und funden beide, Marien und Joseph (Evangelist)
- 09: Wo ist der neugeborne König der Juden? (Weisen)
- 10: Da das der König Herodes hörete (Evangelist)
- 11: Zu Bethlehem im jüdischen Lande (Hohepriester)
- 12: Da berief Herodes die Weisen heimlich (Evangelist)
- 13: Ziehet hin und forschet fleißig nach dem Kindlein (Herodes)
- 14: Als sie nun den König gehöret hatten (Evangelist)
- 15: Stehe auf, Joseph (Engel)
- 16: Und er stund auf (Evangelist)
- 17: Stehe auf, Joseph (Engel)
- 18: Und er stund auf (Evangelist)
- 19: Dank sagen wir alle Gott (Chor)

(01) Die Geburt unseres Herren Jesu Christi, wie uns die von den heiligen Evangelisten beschrieben wird.

(02) Es begab sich aber zu derselbigen Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augusto ausging, dass alle Welt geschätzt würde, und diese Schätzung war die erste und geschah zu der Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war, und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt.

Da machte sich auch auf Joseph aus Galilaea, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zu der Stadt Davids, die da heißet Bethlehem, darum dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte, und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippen, denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselbigen Gegend auf dem Felde, die hüteten des Nachts ihrer Heerde, und siehe, des Herren Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herren leuchtet um sie, und sie furchten sich sehr, und der Engel sprach zu ihnen:

(03) Fürchtet euch nicht. Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird. Denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr in der Stadt David. Und dies habt zum Zeichen, ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippen liegen.

(04) Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobeten Gott und sprachen:

(05) Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und dem Menschen ein Wohlgefallen.

(06) Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander:

(07) Lasset uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, und der Herr uns kundgetan hat.

Weihnachtshistorie

(08) Und sie kamen eilend und funden beide, Marien und Joseph, dazu das Kind in der Krippen liegend. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesaget war, und alle, für die es kam, verwunderten sich der Rede, die ihnen die Hirten gesaget hatten.

Maria aber behielt alle diese Wort und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, preiseten und lobeten Gott um alles das sie gesehen und gehört hatten, wie denn zu ihnen gesaget war.

Und da acht Tage um waren, dass das Kind beschnitten würde, da ward sein Name genennet Jesus, welcher genennet war von dem Engel, ehe denn er im Mutterleibe empfangen ward.

Da nun Jesus geboren war zu Bethlehem im jüdischen Lande, zur Zeit des Königes Herodes, siehe, da kamen die Weisen aus Morgenlande gen Jerusalem und sprachen:

(09) Wo ist der neugeborne König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenlande und sind gekommen, ihn anzubeten.

(10) Da das der König Herodes hörte, erschrak er und mit ihm das ganze Jerusalem, und ließ versammeln alle Hohenpriester und Schriftgelehrten unter dem Volk und erforschte von ihnen, wo Christus sollte geboren werden, und sie sagten ihm:

(11) Zu Bethlehem im jüdischen Lande, denn also steht geschrieben durch den Propheten: „Und du Bethlehem im jüdischen Lande, du bist mit nichten die kleinste im jüdischen Lande, du bist mit nichten die kleinste unter den Fürsten Juda, denn aus dir soll mir kommen der Herzog, der über mein Volk Israel ein Herr sei.“

(12) Da berief Herodes die Weisen heimlich und erlernete mit Fleiss von ihnen, wann der Stern erschienen wäre, und weisete sie gen Bethlehem und sprach:



(13) Ziehet hin und forschet fleißig nach dem Kindlein. Und wenn ihr's findet, so saget mir es wieder, dass ich auch komme und es anbetet.

(14) Als sie nun den König gehöret hatten, zogen sie hin, und siehe, der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, ging vor ihnen hin, bis dass er kam und stund oben über da das Kindlein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreuet und gingen in das Haus und fanden das Kindlein mit Maria seiner Mutter und fielen nieder und beteten es an und täten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhen. Und Gott befahl ihnen im Traum, dass sie sich nicht sollten wieder zu Herodes lenken, und sie zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land.

Da sie aber hinweggezogen waren, siehe, da erschien der Engel des Herren dem Joseph im Traum und sprach:

(15) Stehe auf, Joseph, und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir und fleuch in Egyptenland, und bleibe allda, bis ich dir sage, denn es ist vorhanden, dass Herodes das Kindlein suche, das selbe umzubringen.

(16) Und er stund auf und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich bei der Nacht und entweicht in Egyptenland, und bliebe allda bis nach dem Tode Herodes, auf dass erfüllet würde, das der Herr durch den Propheten gesaget hat, der da spricht: „Aus Egypten habe ich meinen Sohn gerufen.“

Da nun Herodes sahe, dass er von den Weisen betrogen war, ward er sehr zornig und schicket aus und ließ alle Kinder zu Bethlehem töten und an ihren Grenzen, die da zweijährig und drunter waren, nach der Zeit, die er mit Fleiß von den Weisen erlernt hatte. Da, da ist erfüllet das gesagt ist durch den Propheten Jeremias, der da spricht: „Auf dem Gebirge hat man ein Geschrei gehöret, viel Klagens, Weinens und Heulens.“ Rahel beweinete ihre Kinder und wollte sich nicht trösten lassen, denn es war aus mit ihnen.

Da aber Herodes gestorben war, siehe, da erschien der Engel des Herren dem Joseph im Traum und sprach:

Weihnachtshistorie

(17) Stehe auf, Joseph, und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir, und zeuch hin in das Land Israel, sie sind gestorben, die dem Kinde nach dem Leben stunden.

(18) Und er stund auf und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich und kam in das Land Israel. Da er aber hörete, dass Archelaus im jüdischen Lande König war, anstatt seines Vaters Herodes, fürchtet er sich dahin zu kommen, und im Traum empfing er Befehl von Gott und zog an die Örter des galilaeischen Landes und kam und wohnete in der Stadt, die da heißet Nazareth, auf dass erfüllet würde, was da gesaget ist durch den Propheten: „Er soll Nazarenus heißen.“

Aber das Kind wuchs und war stark im Geist, voller Weisheit, und Gottes Gnade war bei ihm.

(19) Dank sagen wir alle Gott, unserm Herrn Christo, der uns mit seiner Geburt hat erleuchtet und uns erlöset hat mit seinem Blut von des Teufels Gewalt. Den sollen wir alle mit seinen Engeln loben mit Schalle singen: Preis sei Gott in der Höhe.

RIAS Kammerchor



Vor fast 70 Jahren gegründet, setzt der RIAS Kammerchor heute Maßstäbe in nahezu allen Bereichen der Musikkultur – von gefeierten historisch-informierten Interpretationen der Renaissance und des Barock über Werke der Romantik, die nicht selten bei den Hörern zu einer neuen Klangvorstellung des 19. Jahrhunderts führen, bis hin zu anspruchsvollsten Uraufführungen, in denen die

Möglichkeiten zeitgenössischer Vokalmusik ausgelotet und neu definiert werden. Auf Konzerttourneen durch Europa und zu den bedeutenden Musikzentren weltweit fungiert der RIAS Kammerchor als Kulturbotschafter Deutschlands und führt mit seinen Gastspielen das wertvolle Erbe der deutschen Chorkultur ins 21. Jahrhundert. Kurz gesagt: Der RIAS Kammerchor ist einer der zehn besten Chöre der Welt (Gramophone, 2010). Zahlreiche Auszeichnungen und Preise dokumentieren den künstlerischen Weg und die hohe internationale Reputation des RIAS Kammerchores. Eine beständige und erfolgreiche Zusammenarbeit verbindet den Chor mit René Jacobs, der Akademie für Alte Musik, dem Freiburger Barockorchester und dem Münchener Kammerorchester unter Alexander Liebreich. Zudem arbeitet der RIAS Kammerchor mit Dirigenten wie Sir Simon Rattle, Yannick Nézet-Séguin, Andrea Marcon, Thomas Hengelbrock, Florian Helgath und Ottavio Dantone zusammen. In der Konzertsaison 2015–16 ist der Barockspezialist Rinaldo Alessandrini Conductor in Residence des RIAS Kammerchores.

Der RIAS Kammerchor ist ein Ensemble der Rundfunk Orchester und Chöre GmbH (roc berlin). Gesellschafter sind Deutschlandradio, die Bundesrepublik Deutschland, das Land Berlin und der Rundfunk Berlin-Brandenburg.

Konzept & Dramaturgie: Dr. Ingrid Allwardt,
iQULT. Agentur für Musik und Kultur

iQULT
Agentur für Musik und Kultur

Weitere Informationen und Bilder zu dieser oder vorherigen
Veranstaltungen finden Sie auf der Internetseite unter
www.bundesfinanzministerium.de

